

Klaus Hempfer - Angelika Lozar - Marko Malink - Tim Wagner

Plenartagungsbericht der Forschergruppe D-III-E-II-1

Dialectical Topoi

Mitglieder:

- Klaus Hempfer (Romanische Philologie, Freie Universität Berlin)
- Angelika Lozar (Romanische Philologie, Freie Universität Berlin)
- Marko Malink (Philosophie, Humboldt Universität zu Berlin)
- Christof Rapp (Philosophie, Ludwig-Maximilians-Universität München)
- Anita Traninger (Romanische Philologie, Freie Universität Berlin)
- Tim Wagner (Philosophie, Humboldt Universität zu Berlin)

Senior Fellow:

- Fosca Mariani Zini (Philosophie, Université Lille 3; Oktober 2008 – September 2009)

Schlagworte: Argumentationstheorie • Logik • logischer Raum • Prädikation • Dialektik • Rhetorik • Dialog • Epistemologie

Zusammenfassung: *a) Gegenstände und Ziele.* Dialektische Topoi sind ein wesentlicher Bestandteil der aristotelischen Logik und Argumentationstheorie (Dialektik). Sie können charakterisiert werden als Argumentationsmuster, die es uns erlauben, Prämissen zu finden, die geeignet sind, eine gegebene These zu etablieren. Unsere Forschergruppe konzentriert sich auf zwei Themen: Der erste Arbeitsschwerpunkt besteht in der genauen Untersuchung der *topos*-basierten dialektischen Logik des Aristoteles. Insbesondere konzentrieren wir uns auf die dialektischen Schriften im *Organon* (*Topik*, *Rhetorik*, *Sophistische Widerlegungen*) und betrachten ihr Verhältnis zur formalen Logik, die in den *Ersten Analytiken* entwickelt wird. Den zweiten Arbeitsschwerpunkt bildet die Untersuchung der Rezeption der aristotelischen Dialektik in der Renaissance. Im 16. Jahrhundert wurde die aristotelische *Topik*, wie zahlreiche neue Übersetzungen und Kommentare zeigen, intensiv rezipiert. Wir konzentrieren uns auf das Verhältnis zwischen *veritas/scientia* und *opinio/probabilitas* in der Epistemologie der Renaissance. Besonders interessieren wir uns für die Frage, wie die Dialektik und Rhetorik der Renaissance durch die Form und das Genre des Dialogs beeinflusst sind, und darauf, welche Rolle – in der Renaissance – die räumliche Dimension spielt, die sowohl in der aristotelischen Definition des *topos* als »Ort, von dem aus der Angriff erfolgen soll«, als auch in Ciceros Definition des *locus* als »Sitz der Argumente« (*sedes argumentorum*) enthalten ist.

b) Methoden. Relevante Passagen aus den Schriften des aristotelischen *Organon* werden analysiert und miteinander ins Verhältnis gesetzt. Dabei wird insbesondere das Inventar der Logik und Argumentationstheorie des 20. Jahrhunderts zur Interpretation dieser Texte herangezogen, indem beispielsweise moderne mereologische und topologische Systeme zur Rekonstruktion der aristotelischen Logik verwendet werden, ohne die spezifischen historischen Details und Probleme zu übergehen, die mit den antiken Texten verbunden sind.

c) Diskussionsstand. Die Gruppe hat festgestellt, dass die aristotelische formale Logik auf mehrere Weisen von der *topos*-basierten dialektischen Logik abhängig und durch sie geprägt ist. So spielt etwa die aristotelische Prädikationstheorie für unterschiedliche Aspekte der aristotelischen Syllogistik in den *Ersten Analytiken* eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus zeigt die Arbeit der Gruppe, dass Interpretationen der aristotelischen *Topik* wesentlich zur Entstehung einer relativistischen Epistemologie in der Renaissance beigetragen haben. So ist etwa der Status von *opinio/probabilitas* in der Renaissance von den Interpretationen des aristotelischen *endoxon*-Begriffs beeinflusst.

Projekte:

- »Der aristotelische Topos-Begriff« (Marko Malink, Christof Rapp, Tim Wagner)
- »Die Rezeption der aristotelischen *Topik* in der Renaissance« (Klaus Hempfer, Angelika Lozar, Anita Traninger)
- »Dialektik und ihr Verhältnis zum Dialog als Genus des theoretischen Diskurses« (Klaus Hempfer)

Inhaltsverzeichnis

- 1 Ergebnisse
 - 1.1 Der aristotelische Topos-Begriff
 - 1.1.1 Eristische Topoi
 - 1.1.2 Die dialektische Logik der *Topik* und der *Sophistischen Widerlegungen* in ihrem Verhältnis zur formalen Logik der *Analytica priora*
 - 1.1.3 Übersetzung und Kommentierung des zweiten Buches der *Analytica priora* für die Akademie-Ausgabe der Werke des Aristoteles
 - 1.1.4 Eine modale Beweismethode bei Aristoteles
 - 1.1.5 Prädikation und räumliche Verhältnisse
 - 1.2 Die Rezeption der aristotelischen *Topik* in der Frühen Neuzeit
 - 1.2.1 Materielle Neurezeption
 - 1.2.2 Intellektuelle Neurezeption
 - 1.2.3 Fragestellungen der frühneuzeitlichen *Topik*-Exegese
 - a) Klärung zentraler Termini
 - b) Das Verhältnis von *scientia* (notwendig wahres Wissen) und *opinio* (Meinung, meinungsmäßiges Wissen)/*fides* (Überzeugung) bzw. *veritas* und *probabilitas/verisimilitudo*
 - c) Das Verhältnis von Dialektik und Rhetorik
 - 1.3 Dialektik und ihr Verhältnis zum Dialog als Genus des theoretischen Diskurses
- 2 Publikationen der Forschergruppe/Literaturverzeichnis
- 3 Zitation

1 Ergebnisse

Das Forschungsvorhaben der Gruppe ist thematisch der Frage nach der epistemischen Rolle von räumlichen Modellen zuzuordnen, die den Rahmen der Forschergruppe D-III (*Spatial Models and Spatial Thinking*) bildet. Dialektische *topoi* sind ein paradigmatischer Fall für die Interdependenz von spatialen und epistemischen Ordnungen. Ein *topos* im aristotelischen Verständnis ist ein Argumentationsmuster, mit dessen Hilfe sich Prämissen finden und etablieren lassen, die es erlauben, auf ein bestimmtes Argumentationsziel zu schließen. Die aristotelische Theorie der *topoi* impliziert ein räumliches Modell der Anordnung von Begriffen, innerhalb dessen Relationen wie Über- und Unterordnung, Entgegensetzung, Inklusion und Exklusion mit räumlichen Termini beschrieben und methodisch genutzt werden. Schon die aristotelische Begriffsbildung steht in einem Spannungsverhältnis zur literalen Bedeutung und zu rhetorischen und mnemotechnischen Verwendungen des Ausdrucks *topos*. Die Ambiguität des Topos-Begriffs ist theoriegeschichtlich noch um weitere Bedeutungsebenen erweitert worden, wofür nicht zuletzt die komplexe Rezeptionsgeschichte der aristotelischen *Topik* verantwortlich ist. Die Forschergruppe untersucht daher zwei Forschungsfelder: erstens die antike bzw. aristotelische Topos-Konzeption (s. 1.1), zweitens die Rezeption der *Topik* in der frühen Neuzeit, insbesondere in den Dialogtheorien von Sigonio, Tasso und Sperone Speroni (s. 1.2–3). Die auf die neuzeitliche Rezeption bezogenen Untersuchungen verstehen sich als Beitrag zu einer Geschichte der Transformation von räumlichen Modellen in den Wissenschaften. Die Forschergruppe ist daher thematisch ebenfalls der Forschergruppe E-II (*Space as Transformed in the History of Science*) zugeordnet. Diese Doppelzugehörigkeit spiegelt sich in der (etwas unhandlichen) Nomenklatur *D-III-E-II-1*.

Von zentraler Bedeutung für die Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb der Forschergruppe sind die regelmäßigen Arbeitstreffen in Lektüregruppen und Kolloquien, in denen beispielsweise die für den Forschungsgegenstand grundlegenden aristotelischen Schriften gemeinsam erarbeitet wurden. Eine wichtige Rolle für die Zusammenarbeit spielte die unter dem Titel »Lost in Logical Space« abgehaltene Konferenz zu den *Sophistici elenchi* im Juli 2009.

1.1 Der aristotelische Topos-Begriff

Dieser Arbeitsschwerpunkt richtet sich erstens auf den aristotelischen Topos-Begriff selbst. Zweitens geht es darum, die für den Topos-Begriff maßgebliche und auf der Verwendung von *topoi* beruhende Logik des Aristoteles sowie die Gesamtentwicklung der aristotelischen Logik aus dem Topos-Begriff heraus zu untersuchen. Drittens geht es um die räumlichen Modelle, die zusätzlich zum Topos-Begriff für die aristotelische Logik konstitutiv sind. Hierbei spielt die Relation des Enthaltenseins-in eine wichtige Rolle sowie der heuristische Beitrag von räumlichen Modellen für die Entwicklung von mereologischen (auf der Annahme von Ganzem und Teil beruhenden) Modellen. Wichtig und in der Forschung bisher einmalig ist die Kombination dieser drei Teilaspekte einer auf räumlichen Modellen beruhenden ›topischen‹ Logik des Aristoteles.

1.1.1 Eristische Topoi

Zusammen mit dem Topoi-Vertretungsprofessor Pieter Sjoerd Hasper untersuchte Christof Rapp eine Sonderverwendung des Topos-Begriffs in dem bisher wenig erforschten Bereich der Eristik. Das Verhältnis der Forschung zur Dialektik einerseits und zur Eristik andererseits schlägt sich auch deutlich in dem Missverhältnis der Forschungsliteratur zur aristotelischen *Topik* auf der einen und den aristotelischen *Sophistici elenchi* auf der anderen Seite nieder. Um diesem Missverhältnis Abhilfe zu verschaffen, haben sich Pieter Sjoerd Hasper und Andreas Anagnostopoulos (D-II-1 *The Ontology of Space*) des Themas zunächst in einem Seminar angenommen. Daraus resultierte die Einladung sowie ein Call-for-Papers-Verfahren zu einer Tagung über die *Sophistici elenchi*. Diese fand im Juni 2009 statt und versammelte die zur Zeit wichtigsten Experten in diesem Bereich (Louis-Andre Dorion, Montreal; Paolo Fait, Pisa; Valentina di Lascio, Cambridge; Luca Castagnoli, Durham; Marko Malink, Berlin; Lucas Angioni, Campinas; Allan Back, Kutztown; Carrie Swanson, Rutgers).

1.1.2 Die dialektische Logik der *Topik* und der *Sophistischen Widerlegungen* in ihrem Verhältnis zur formalen Logik der *Analytica priora*

Marko Malink untersuchte den Begriff der Deduktion (*sylogismos*) in den *Sophistischen Widerlegungen* (insbesondere Kap. 6). Dabei wurde gezeigt, dass bestimmte Eigenschaften von Deduktionen, welche üblicherweise mit der formalen Logik in Verbindung gebracht werden, bereits in der Topos-basierten Logik der *Sophistischen Widerlegungen* vorausgesetzt werden (z. B. explizite Subjekt-Prädikatstruktur von Prämissen oder Forderungen hinsichtlich der Identität von sprachlichen Ausdrücken). Zwischenergebnisse wurden auf der Topoi-Tagung *Lost in Logical Space* präsentiert. Ein Aufsatz zu diesem Thema ist derzeit im Begutachtungsprozess bei Cambridge University Press. Weitere Vorhaben, die zu diesem Arbeitsschwerpunkt zählen, sind: »A Non-Extensional Notion of Conversion in the *Organon*« (MALINK 2009a) und »Indeterminate Propositions in *Prior Analytics* 1.41« (MALINK 2009b).

1.1.3 Übersetzung und Kommentierung des zweiten Buches der *Analytica priora* für die Akademie-Ausgabe der Werke des Aristoteles

Das zweite Buch der *Analytica priora* ist für die Forschergruppe »Dialectical Topoi« vor allem deswegen interessant, weil in ihm der Apparat der formalen Syllogistik auf Begriffe der Topos-basierten Logik der *Topik* und *Rhetorik* angewendet wird. Mit Unterstützung von Topoi fanden mehrere Treffen mit Niko Strobach statt, in denen die Übersetzung des Buches fertiggestellt wurde. Für die Kommentierung konzentrierte sich Marko Malink zunächst auf die Behandlung der zirkulären Schlüsse in *Analytica priora* II 5–7. Er argumentiert, dass eine problematische Passage in II 7, 59a32–41, welche in der Regel für unecht gehalten wird, nicht unecht ist, sondern zeigt, dass Aristoteles Kenntnis der drei Figuren von sogenannten prosleptischen Syllogismen hatte. Die Resultate werden in einem Aufsatz mit dem Titel »Figures of Prosleptic Syllogisms in *Prior Analytics* 2.5–7« publiziert.

1.1.4 Eine modale Beweismethode bei Aristoteles

In diesem Projekt arbeiten Marko Malink (D-III-E-II-1 *Dialectical Topoi*) und Jacob Rosen (D-II-2 *Place, Space, and Motion*) zusammen. Ziel dieses Vorhabens ist es, die Untersuchungen zur Logik in D-III-E-II-1 mit den Untersuchungen zur Physik in D-II-2 zusammenzuführen. Dabei geht es um eine modale Beweismethode des Aristoteles, welche im engen Zusammenhang steht mit dem Topos, den Aristoteles in *Topik* VII 1, 152b17–24 angibt, und welche auf dem folgenden Prinzip beruht: Wenn B aus A folgt, dann folgt die Möglichkeit von B aus der Möglichkeit von A. Zunächst untersuchen wir, wie Aristoteles diese Beweismethode theoretisch begründet (*Analytica priora* I 15), und danach, wie er sie in physikalischen und kosmologischen Kontexten anwendet (*Physik* VII 1, VIII 5, *De generatione et corruptione* I 2, *De caelo* I 12, sowie *Metaphysik* Θ 4 und weitere Texte). Das soll sowohl zu einer einheitlichen Erklärung dieser oft missverstandenen Beweis-methode führen als auch zu einem besseren Verständnis der jeweiligen physikalischen oder kosmologischen Argumentation. Die Zwischenergebnisse wurden mehrmals öffentlich präsentiert, so z. B. in einem Hauptseminar an der Humboldt-Universität zu Berlin im Wintersemester 2009/2010, in Campinas (Brasilien, Mai 2010), in Zadar (Kroatien, September 2010) und Hamburg (Dezember 2010). Ein umfassendes Manuskript mit dem Titel »A Method of Modal Proof in Aristotle« ist derzeit bei *Oxford Studies in Ancient Philosophy* in Begutachtung. Ein weiteres Manuskript »Modal Proof in *Prior Analytics* 1.15« ist in Vorbereitung.

1.1.5 Prädikation und räumliche Verhältnisse

In Kooperation mit den Universitäten Oxford und Rutgers beteiligen sich Marko Malink und Christof Rapp an einem Netzwerk zur Erforschung von Prädikationsverhältnissen in der aristotelischen Logik, wodurch unmittelbar die logische Hintergrundtheorie für die Verwendung von *topoi* betroffen ist. Die erste, von Christof Rapp mitorganisierte Konferenz zu diesem Thema fand im September 2008 in New Brunswick statt, es folgte eine Konferenz im April 2010 in San Francisco (Kooperation von Marko Malink und Alan Code), und eine weitere Konferenz, die besonders den Identitäts- und Koinzidenzverhältnissen in der aristotelischen Logik gelten wird, ist unter Hinzuziehung der Kooperationspartner an der Universität Sao Paulo im Moment in Vorbereitung.

1.2 Die Rezeption der aristotelischen *Topik* in der Frühen Neuzeit

Im Gegensatz zur bisherigen Erforschung der mittelalterlichen Rezeption der *Topik* (s. beispielsweise GREEN-PEDERSEN 1984) stellt diejenige der Frühen Neuzeit noch immer weitgehend »terra incognita« dar. Grundsätzlich ist bislang keineswegs geklärt, inwieweit seit etwa dem Beginn des 16. Jahrhunderts tatsächlich *innovative* Interpretationsansätze des bis heute als schwer verständlich geltenden Werks zu verzeichnen sind oder ob doch nur die – weiterhin ebenfalls aktuelle – durch Cicero und Boethius »gefilterte« Lesart fortgeschrieben wird.

Eine zentrale Aufgabe dieses Projektteils war es daher, zunächst die materielle Rezeption des Werks in Form von Neuübersetzungen aus dem Griechischen ins Lateinische und in Form von Kommentaren aufzuarbeiten, um sich dann in einem weiteren Schritt der intellektuellen Neurezeption zuzuwenden. Festzuhalten sind die folgenden Ergebnisse.

1.2.1 Materielle Neurezeption

Seit dem 16. Jahrhundert lässt sich eine intensive materielle Neurezeption der aristotelischen *Topik* nachweisen, die insbesondere in der zweiten Jahrhunderthälfte ›boomt‹ und möglicherweise in Zusammenhang mit Reformation und Gegenreformation zu sehen ist, da z. B. die Kommentatoren des Werks zum großen Teil kirchlichen Kreisen zuzuordnen sind. Die materielle Neurezeption manifestiert sich nach unserem bisherigen Kenntnisstand zum einen in acht Neuübersetzungen des Werks, die von maßgeblichen Gelehrten der Epoche (z. B. Agostino Nifo, Joachim Périon oder Julius Pacius) stammen, zum anderen in zahlreichen, teils mehrfach aufgelegten Kommentaren. Insgesamt konnten wir bislang anhand eindeutiger Titel (*In topicam Aristotelis* o. ä.) 40 Kommentare nachweisen. Es ist aber zu vermuten, dass sich hinter weniger eindeutigen Titeln (beispielsweise *De dialectica Aristotelis* u. ä.) weitere Kommentare verbergen. Die materielle Neurezeption der *Topik* geht zudem einher mit einer nicht weniger intensiven Neurezeption des von Alexander von Aphrodisias verfassten Kommentars zu diesem Werk, das in den frühneuzeitlichen Kommentaren eine zentrale Grundlage für die Interpretation der *Topik* darstellt.

1.2.2 Intellektuelle Neurezeption

Diesbezüglich ist den Übersetzungen und Kommentaren zunächst zu entnehmen, dass ihre Verfasser sich bewusst von der mittelalterlichen lateinischen Tradition des Werks, die man als kontaminiert empfindet, absetzen wollen. Im Sinne eines »back to the roots« bemüht man sich um ein Verständnis des Textes, das dem ursprünglichen Anliegen des Aristoteles möglichst nah kommt. So äußert beispielsweise Agostino Nifo, er habe sich mit einer verwirrenden Vielzahl von griechischen Textvarianten und unbrauchbaren, vom Unverständnis ihrer Verfasser zeugenden Kommentaren konfrontiert gesehen, durch die er sich mühselig durchgekämpft habe, bevor er imstande war, seine Übersetzung zu erstellen und diese zu kommentieren. Wesentlich unterstützt habe ihn bei seinem Unternehmen insbesondere der Rückgriff auf den Kommentar des Alexander von Aphrodisias, wohingegen er die Übersetzung des Averroes als »blatteritias confusiones« bewertet. Auf der anderen Seite ist jedoch auch festzustellen, dass Nifo – freilich ebenso andere Kommentatoren wie etwa die *Nova expositio Topicorum Aristotelis*, welche die *Logicae doctrinae professores* der Academia Veneta 1559 vorgelegt haben, – immer wieder Bezug nimmt auf mittelalterliche Kommentare, wie z. B. des Albertus Magnus, um sich allerdings oftmals kritisch davon zu distanzieren.

1.2.3 Fragestellungen der frühneuzeitlichen *Topik*-Exegese

a) Klärung zentraler Termini

Hierzu zählen etwa *topos*, *sylogismos* oder *endoxon*. Was den Terminus *topos* angeht, der von Aristoteles nur vage als »Ort, von dem aus der Angriff erfolgt« umschrieben wird (*Topik* VIII 1, 155b4–5), so lässt sich zusammenfassend folgendes Ergebnis unserer Untersuchung formulieren: Die frühneuzeitlichen Kommentatoren orientierten sich in diesem Zusammenhang zum einen an Alexander von Aphrodisias' *Topik*-Kommentar; Alexander definiert im Anschluss an Theophrast *topos* einmal als »arche e stoicheion« (»principium vel elementum«), sodann als »parangelma« (»preceptum«); ferner an Ciceros Bestimmung des *locus* durch eine weitere Metapher, nämlich als »quasi sedes,

e quibus argumenta promuntur« mit der zusätzlichen Angabe, dass die »argumenta« in den »loci« »inclusa sunt« (*Topica ad Trebatium*, §§ 7/8) und schließlich an Boethius' Differenzierung von *locus* als »maxima propositio« und als »differentia maximae«, wobei Boethius zunächst Ciceros Bestimmung als »sedes argumenti« voraussetzt. Drei Tendenzen der Interpretation lassen sich feststellen: Erstens die dem Begriff *topos* zugrundeliegende Raummetaphorik wird ausgeblendet, zweitens als bekannt bzw. selbstverständlich wird vorausgesetzt, dass *topos* metaphorisch zu verstehen ist, womit aber zugleich implizit vorausgesetzt wird, dass Argumentationen als räumliche Strukturen zu denken sind. Sprachlich bewegt man sich auf der Ebene einer Raum- und Bewegungsmetaphorik. Referiert wird auf die aristotelische Auffassung vom physischen Raum als »erster unbeweglicher Grenze des Umfassenden« (*Physik* IV 4, 212a20f). Es finden sich drittens auch Beispiele für eine explizite Reflexion der Raummetaphorik, um deren Bedeutung und Funktion im Rahmen der ›ars dialectica‹ leichter verständlich zu machen und zu rechtfertigen. Die Frage nach dem ›Quid est locus dialecticus‹ führt zunächst zu der Erkenntnis, dass der Begriff der Dialektik nicht »proprium« ist. So erfolgt der Rückgriff auf die aristotelische, mindestens im Mittelalter dominante, in der Frühen Neuzeit aber offensichtlich immer noch aktuelle Konzeption des physischen Raums als »terminus continentis corporis, immobilis primo«. Zentral ist ferner die Unterscheidung zwischen »locus« und »locatum«; der Ort/Raum muss außerdem größer sein als sein »Inhalt« und »locus« ist nicht ohne »locatum« und umgekehrt zu denken. In der Übertragung auf den »locus dialecticus« bedeutet dies, dass der »locus dialecticus« das Argument umfasst oder enthält (»comprehendit argumentum«), dass er seine Grenze (»terminus«) bzw. – im Rückgriff auf Cicero – seine »sedes« ist und das schließlich »locus« nicht identisch mit dem Argument ist, sondern umfassender. Außerdem müssen die »loci dialectici« größer sein als die Argumente, ein »locus« kann mehrere Argumente enthalten. Ebenso wie beim »locus physicus« im Verhältnis zum »locatum« bedingen sich »locus dialecticus« und »argumentum« wechselseitig. (Die hier vorgestellten Ergebnisse werden derzeit von Angelika Lozar in einer Publikation zusammengefasst, die im Rahmen eines aus dem Projekt hervorgegangenen Sammelbandes im nächsten Jahr erscheinen wird.)

b) Das Verhältnis von *scientia* (notwendig wahres Wissen) und *opinio* (Meinung, meinungsmäßiges Wissen)/*fides* (Überzeugung) bzw. *veritas* und *probabilitas/verisimilitudo*. Hierbei geht es generell um ein epistemologisch zentrales Problem der Frühen Neuzeit, das eine Neubewertung dahingehend erfährt, dass der Bereich des im weitesten Sinne »Meinungsmäßigen«, also des nicht notwendig wahren Wissens im Rückgriff auf das interpretierte aristotelische *endoxon*-Konzept rehabilitiert bzw. aufgewertet wird. Zu diesem Problemfeld sind inzwischen zwei Publikationen erschienen bzw. im Druck: Klaus W. Hempfer analysiert anhand ausgewählter Dialoge der Renaissance die Veränderung epistemischer Strukturen mit dem Ergebnis, dass »Pluralisierung als epistemischer Prozess ›Wissen‹ und ›Wahrheit‹ separiert und damit ›Wissen‹ in ›Glauben‹ und/oder ›Meinungen‹ transformiert [werden]. Der Anspruch auf absolute Wahrheit wird solchermaßen epochal auch dort obsolet, wo er sektorial noch erhoben wird.« (s. HEMPFER 2010, 90); Angelika Lozar untersucht Carlo Sigonios Traktat *De dialogo liber* (s. LOZAR im Druck), in dem die erkenntnistheoretische Funktion des Dialogs eine zentrale Rolle spielt. Mit Rekurs auf die aristotelische *Topik* und das dort formulierte *endoxon*-Konzept definiert Sigonio den Dialog als verschriftlichte Nachahmung einer dialektischen Disputation, dessen Argumente – ebenso wie bei der dialektischen Disputation – nicht auf wissenschaftlich gesicherten, damit notwendig wahren, sondern auf allgemein anerkannten Prämissen basieren. Folglich kann und soll der Dialog nicht gesichertes Wissen, sondern

»Meinung« (*opinio*) oder »Überzeugung« (*fides*) generieren, deren epistemischer Status allerdings umstritten ist. Sigonios Ziel ist es, *opinio* und *fides* als nicht nur legitime, sondern bisweilen auch einzig sinnvolle Erkenntnisziele zu begründen. Zugleich zeigt er auf, welche Funktionen in diesem erkenntnistheoretischen Konzept jeweils der Dialektik und der Rhetorik zugewiesen werden.

c) Das Verhältnis von Dialektik und Rhetorik

In unmittelbarem Zusammenhang mit der unter b) genannten Fragestellung steht die Frage nach dem Verhältnis der Grundlagendisziplinen Rhetorik und (topischer) Dialektik, das in allen von uns bisher untersuchten Texten ausführlich und meist an prominenter Stelle, nämlich am Anfang, diskutiert wird. Wie neuere Forschungen nahelegen (s. TRANINGER 2010a mit Zusammenfassung des aktuellen Forschungsstandes) und auch unsere Untersuchungen bestätigen, ist dieses Verhältnis nicht mehr als bloßes Oppositionsverhältnis, sondern differenzierter zu sehen. Beide Disziplinen konvergieren, soviel lässt sich schon jetzt auf der Basis unserer Textanalysen sagen, nach Auffassung der frühneuzeitlichen Autoren (s. hierzu auch HEMPFER im Druck a) in der je unterschiedlichen Verabschiedung eines absoluten Wahrheitsanspruchs und in der Konstitution einer relativistischen Epistemologie. Allerdings ist noch detaillierter zu untersuchen, in welcher Hinsicht sich Rhetorik und Dialektik genau überlappen, welche Differenzierungskriterien formuliert werden, wie die aristotelische Differenzierung durch andere Traditionsstränge überlagert wird und wie »logisches Schließen« von »topischer Argumentation« unterschieden wird. Während der Mainstream der Forschung den Übergang vom Mittelalter zur Renaissance mit der Ablösung der Dialektik durch die Rhetorik verbindet, versuchen wir die Hypothese zu belegen, dass eine topisch modifizierte Dialektik in gleichem Maße wie die Rhetorik an der Fundierung einer relativistischen Epistemologie beteiligt war.

1.3 Dialektik und ihr Verhältnis zum Dialog als Genus des theoretischen Diskurses

Dieser Komplex bildete neben den oben dargestellten Fragen zur Rezeption der aristotelischen *Topik* den zweiten Kernaspekt unserer Untersuchungen. Denn nicht nur Sigonio, sondern etwa auch Tasso stellt einen expliziten Zusammenhang zwischen der Disziplin der Dialektik und der (literarischen) Gattung des Dialogs her (»perché 'l dimandare s'appartiene particolarmente al dialettico, par che lo scrivere il dialogo sia impresa di lui«, Torquato Tasso, *Discorso dell'arte del dialogo*, 1586, §15). Diesem Zusammenhang ist bisher nicht in ausreichendem Maße nachgegangen worden. Klaus W. Hempfer widmet sich diesem Thema in einem Beitrag, in dem das Verhältnis zwischen dem Dialog und der Dialektik anhand der Dialogtheorie und den Dialogen Torquato Tassos untersucht wird. Ferner geht es in diesem Beitrag darum, die Quellen von Tassos Dialektik-Konzeption bzw. seinem Dialektik-Verständnis herauszuarbeiten. Die Publikation soll in einem aus dem Projekt hervorgehenden Sammelband erfolgen, der im nächsten Jahr erscheinen wird.

2 Publikationen der Forschergruppe/Literaturverzeichnis

Green-Pedersen 1984

Green-Pedersen, N. J. 1984. *The Tradition of the Topics in the Middle Ages. The Commentaries on Aristotle's and Boethius' Topics*. München: Philosophia.

Hempfer 2009

Hempfer, K. W. 2009. »Riflessioni sulla possibile (forma di) razionalità dell'interpretazione letteraria«. In A. L. Moll – J. Solervicens (Hgg.), *La poètica barroca a Europa. Conceptes clau d'un nou sistema epistemològic i estètic*. Barcelona/Lleida: Punctum & Mimesis. 21–40.

Hempfer 2010

Hempfer, K. W. 2010. »Zur Interdependenz und Differenz von ›Dialogisierung‹ und ›Pluralisierung‹ in der Renaissance«. In J.-D. Müller – W. Oesterreicher – F. Vollhardt (Hgg.), *Pluralisierungen. Konzepte zur Erfassung der Frühen Neuzeit*. Berlin/New York: de Gruyter. 71–94.

Hempfer im Druck a

Hempfer, K. W. Im Druck. »Dialog, Dialektik und Dichtung im 16. Jahrhundert«. *Romanistisches Jahrbuch* 62/2011.

Hempfer im Druck b

Hempfer, K. W. Im Druck. »Überlegungen zur möglichen Rationalitäts(form) literaturwissenschaftlicher Interpretation«. In G. Radke-Uhlmann (Hg.), *Phronesis. Die Tugend der Geisteswissenschaften*.

Lozar im Druck

Lozar, A. Im Druck. »Der Dialog zwischen Rhetorik und Dialektik: Carlo Sigonios *De dialogo liber*«. *eTopoi. Journal for Ancient Studies* 1 (2011), <http://journal.topoi.org>.

Malink 2008

Malink, M. 2008. »TQI vs TQN in *Prior Analytics* I.1–22«. *Classical Quarterly* 58, 519–536.

Malink 2009a

Malink, M. 2009. »A Non-Extensional Notion of Conversion in the *Organon*«. *Oxford Studies in Ancient Philosophy* 37, 105–141.

Malink 2009b

Malink, M. 2009. »Indeterminate Propositions in ›*Prior Analytics*‹ 1.41«. *Logical Analysis and History of Philosophy* 12, 165–189.

Malink im Druck a

Malink, M. Im Druck. »Syllogismos«, »Organon«, »Modalitäten«, »Wirkung: Logik«. In C. Rapp – K. Corcilius (Hgg.), *Aristoteles-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: Metzler.

Malink im Druck b

Malink, M. Im Druck. »Figures of Prosleptic Syllogisms in *Prior Analytics* 2.7«. *The Classical Quarterly*.

Malink – Rosen im Druck c

Malink, M. – Rosen, J. Im Druck. »A Method of Modal Proof in Aristotle«. *Oxford Studies in Ancient Philosophy* 42, 2012.

Traninger 2010a

Traninger, A. 2010. »Techniken des Agon: Zur Inszenierung, Funktion und Folgen der Konkurrenz von Rhetorik und Dialektik in der Frühen Neuzeit«. In H. Jaumann (Hg.), *Diskurse der Gelehrtenkultur in der Frühen Neuzeit*. Berlin/New York: de Gruyter. 629–665.

Traninger 2010b

Traninger, A. 2010. *Disputatio. Medien und Gattungen europäischer Wissensverhandlungen zwischen Scholastik und Humanismus*. Unveröffentlichte Habilitationsschrift, Freie Universität Berlin.

Wagner 2009

Wagner, T. 2009. »Topik«. In G. Ueding (Hg.), *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, Band 9. Tübingen: Niemeyer. 605–626.

Wagner im Druck

Wagner, T. Im Druck. »Axiom«, »Kategorien«, »Topos«. In C. Rapp – K. Corcilius (Hgg.), *Aristoteles-Handbuch: Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: Metzler.

Zini 2009

Zini, F. M. 2009. »Topique et argumentation dans le premier humanisme italien«. In J. Biard (Hg.), *Le langage mental du Moyen Age à l'Age classique*. Leuven: Peters. 221–239.

Zini 2010

Zini, F. Ma. 2010. »Crédibilité, croyance, confiance. Le legs de la tradition romaine«. *Revue de métaphysique et de morale* 66, 179–194.

3 Zitation

Klaus Hempfer – Angelika Lozar – Marko Malink – Tim Wagner, »Plenartagungsbericht der Forscherguppe D-III-E-II-1 »Dialectical Topoi.«. In Friederike Fless – Gerd Graßhoff – Michael Meyer (Hgg.), *Berichte der Forschergruppen auf der Topoi-Plenartagung 2010*. eTopoi. Journal for Ancient Studies, Sonderband 1 (2011). <http://journal.topoi.org>.